

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 59 (1954-1955)
Heft: 4

Artikel: Baseldytschi Wiehnachtsvärsli
Autor: Vischer, Alice
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-316308>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Baseldytschi Wiehnachtvärsli

Von Alice Vischer

Der goldig Stärn

Die himmlisch Wärkstatt het kai Rueh,
dänn bald isch hailigi Nacht.
I lueg durchs Tirespältli zue,
was d'Ängelschar ächt macht.

Ai Ängel hebt e Stärn im Schooß
und putzt en lang und guet.
Lueg, wie-n-er goldig isch und groß,
und wie-n-er glänze tuet!

E zwaiten Ängel het en gno
und gsait: »s isch hegschi Zyt;
er mueß jetz ieberm Ställi stoh,
wo 's Jesuskindli lyt.»

Der Wiehnachtshelge

's Mami rieft mer: «Lueg mer a
dä Helge, wo-n-i gfunde ha
tief in mym Kaschtfueß!»

I lueg's guet a und sag dänn gschwind:
«D'Maria isch's und 's Jesuschind,
das isch e Wiehnachtsgrueß.»

Schnäll han i's in my Stiebli trait
und zu mym liebe Papi gsait:
«O häng mer's du an d'Wand!»

Und wenn i's alueg, bin i froh,
dänn bald isch d'Wiehnacht wider do
und Glick und Fraid im Land.

Am Telefon

Von Elisabeth Müller

(Me gseht die, wo ufsäge, nid, me ghört se nume)

Christkind:

Trrrrrrr! 777 Samichlaus!

Samichlaus:

Hallo!

Christkind:

Wär rüeft dür ds Telefon Hallo?
Isch ächt der Samichlaus scho cho?

Samichlaus:

Ja ja, der Samichlaus macht gschwind!
Isch das nid d'Stimm vom Wiehnachtschind?

Christkind:

Du hesch's errate, i bi da,
und möcht gärn öppis vo dr ha!
I ha so furchtar z'tue dä Morge,
wettsch du mer ächt no öppis bsorge?

Samichlaus:

Warum o nid? Das cha me mache!
Mir warte zwar e Huuffe Sache!
I mueß no tuusig Chrischtbäum sage
u die bis morn i ds Städtli trage.

Christkind:

O gäll, du wärsch e Liebe, weisch!
U we d' doch glych i ds Städtli geisch,
so gang grad no i ds Schuelhuus use,
u la dr's ab em Wäg nid gruuse!
Weisch, Samichlaus, du chasch dr dänke,
i möcht de Chinder öppis schänke!
Bis doch so guet, gang dert ga frage,
wi sie sich ächt geng tue betrage!
Sy sie ächt brav und flyßig gsi,
u tue schön folge, groß und chly?

Samichlaus:

Ja, ja, i weiß scho wi-n-i's mache!
I bi gar schlau i dene Sache!
I tüüßele dür ds Gängli vüre
u luege dür nes Spältli düre.

Christkind:

He ja! U lueg dür d'Fänschterschybe,
ob sie ächt afe suber schrybe,
ob ds Einmaleins scho besser geit,
wär ds Läse o scho chly versteit.
Lue de, ob sie enand tue plaage,
sie näh sech gloub gar gärn bim Chrage!
Es syg da ganz e bösi Sach,
die Buebe heige flyßig Krach!

Samichlaus:

Hör uuf, hör uuf! I cha's nid bhalte.
Was danksch, i bi scho gar en alte!
I will alls i Kaländer schrybe
u dir kei Antwort schuldig blybe.

Christkind:

Ach los, jetz han i no ei Schmärz.
Lue dene Chinder zmitts i ds Härz.
Du gsehsch grad eme jeden a,
ob äs ds Chrischtchindli lieb well ha!
Wenn das isch, man i wider lache
und dene Chind es Gschänkli mache!
Doch, Samichlaus, jetz mueß i höre!
I will di jetz nid länger störe!
So bhuet di Gott, häb schöne Dank,
u wird mer ja nid öppe chrank!

Samichlaus:

Zum Glück passiert mer das nid gschwind,
läb wohl, mys liebe Wiehnachtschind!
Wen i de alles bsorget ha,
so lüten i dr wider a!

(Dem Büchlein «Wiehnachtsfreud», das in einer Neuauflage erscheint, mit güt'ger Erlaubnis der Verfasserin entnommen. — Drei weitere Weihnachtstücke von Elisabeth Müller, auch in Mundart, sind im soeben herausgekommenen ersten Bändchen «Härz, sing und spil», Verlag Francke AG, Bern, erschienen.)